

Welterbestätte Museumsinsel – eine konservatorische Zwischenbilanz

Jörg Haspel

In den Wendemonaten des Mauerfalls und der deutschen Vereinigung 1989/90 wurden die Schlösser und Gärten von Potsdam und Berlin in die Welterbeliste der UNESCO eingetragen. Es handelte sich sozusagen um eine epochale, weil

deutschen Einheit meldete die Bundesrepublik Deutschland die Museumsinsel auf der Tentativliste nach Paris ins Welterbebüro. 1998 reichte die Bundesrepublik die förmliche Nominierung ein, im Dezember 1999 stimmte das Welter-



Museumsinsel mit Lustgarten und Stadtschloss, Luftbild um 1925. Das Pergamonmuseum befindet sich noch im Bau. Остров Музеев с парком «Люстgarten» и Городским Дворцом, аэрофотосъёмка ок. 1925 г. Пергамский музей ещё строится.

grenzüberschreitende Eintragung, initiiert von der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) für Bau- und Gartendenkmale auf Potsdamer Gebiet und im Laufe des Verfahrens erweitert und vereinigt mit den Palästen und Parkanlagen auf (West-) Berliner Gebiet. Es handelt sich um die erste Welterbeeintragung auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, die die Welterbekonvention erst 1988 unterschrieben hatte, die westdeutsche Bundesrepublik hingegen schon 1976.

Ebenfalls auf die Wendemonate 1989/90 zurück geht die Anmeldung der Museumsinsel von Berlin für eine Nominierung, wie sie bereits die DDR geplant hatte. Nach der

bekomitee der Eintragung zu, und im Frühjahr 2000 erhielt Deutschland die Urkunde überreicht. In wenigen Monaten kann die Berliner Museumsinsel das zehnjährige Jubiläum der Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste und mit dem Abschluss der Grundinstandsetzung der Alten Nationalgalerie (2001), des Bode-Museums (2006) und des Neuen Museums (2009) sozusagen Halbzeit der nach dem Mauerfall begonnenen Generalsanierung des Komplexes feiern. Der folgende Beitrag zieht eine erste Halbzeitbilanz der laufenden Baumaßnahmen aus konservatorischer Sicht.



Altes Museum mit dem gläsernen Windfang vor der offenen Treppenhalle und Rotunde.

Старый Музей со стеклянным вестибюлем перед открытой парадной лестницей и Ротондой.



Alte Nationalgalerie.

Старая Национальная Галерея.

Nominierung und Eintragung in die Welterbeliste

Die Museumsinsel liegt auf dem Nordgelände der Spreeinsel, mitten im historischen Zentrum von Berlin. Die fünf Museumsbauten entstanden im Laufe des 19./20. Jahrhunderts in unmittelbarer Nachbarschaft des 1950/51 gesprengten und abgetragenen Stadtschlusses, an dessen Stelle 1973–1976 der 1990 geschlossene Palast der Republik der DDR entstand. Unweit vom wilhelminischen Berliner Dom, der Grablage der Hohenzollern, und vom barocken Zeughaus, dem ältesten Profanbau im Zentrum von Berlin, liegt das Alte Museum, nur durch das Areal des Lustgartens getrennt vom Standort des ehemaligen Stadtschlusses von Berlin. Die Welterbestätte Museumsinsel umfasst in der Hauptsache fünf historische Museumsbauten:

- Karl Friedrich Schinkels klassizistisches Altes Museum (1825–1828; nach Kriegszerstörung wiederaufgebaut 1958–66),
- das spätklassizistische Neue Museum (1843–1855; im Krieg zerstört, seit 2003 Wiederaufbau der Kriegsrue) von Schinkels Schüler und Nachfolger Friedrich August Stüler,
- die auf Ideen Stülers zurückgehende und nach Plänen seines Nachfolgers Johann Heinrich Strack ausgeführte Alte Nationalgalerie (1867–1876; nach Kriegszerstörung als erstes Haus auf der Insel wiederaufgebaut 1948/49, 1955–1966; Generalsanierung und Modernisierung 1999–2001),
- das wilhelminische Kaiser-Friedrich-Museum (1897–1904; nach Kriegsschäden schrittweise wiederaufgebaut; Generalsanierung und Modernisierung 2000–2006) – seit 1956 Bode-Museum – an der markanten Nordspitze der Spreeinsel und
- das von Alfred Messel und seinem Freund Ludwig Hoffmann, dem Berliner Stadtbaurat, entworfene monumentale Pergamonmuseum (1910–1930; nach erheblichen Kriegsschäden wiederaufgebaut bis 1953 bzw. 1958) aus dem 20. Jahrhundert.

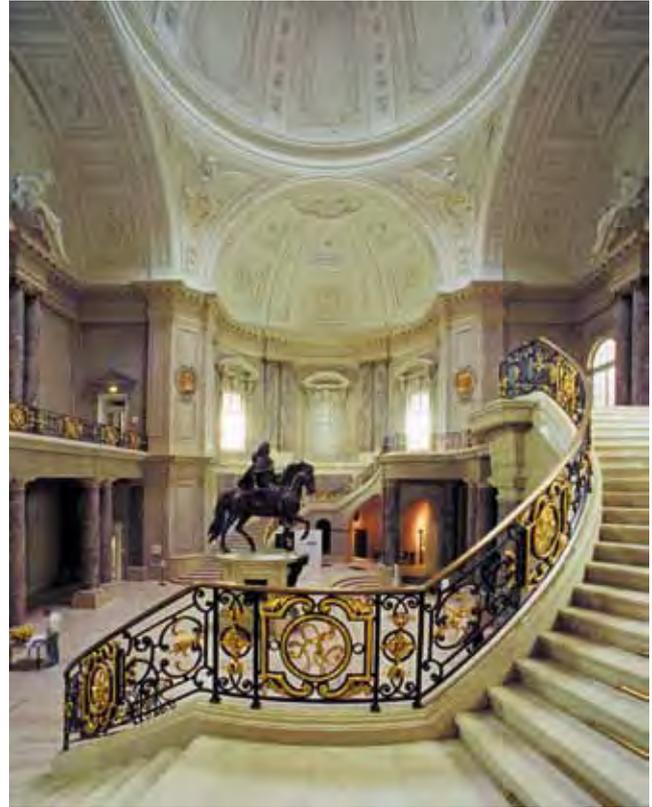
Eingeschrieben sind dem Welterbeensemble als konstituierende Elemente auch der einige der Bauwerke verbindenden

Kolonnaden und der Kolonnadengarten, die Granitschale (1828–34) vor dem Alten Museum, die die Spree und den Spreekanal überquerenden historischen Brücken, insbesondere die Schlossbrücke (1821–24) von Schinkel, die auf Schinkel zurückgehende und 1914–26 durch einen Neubau ersetzte Eiserne Brücke (restauriert 2006–08) und die nach schweren Kriegsschäden notdürftig ergänzte, zweiteilige Monbijoubücke (1902–04), aber auch Abschnitte des S-Bahn-Viadukts, der seit 1882 die Insel zwischen Bode- und Pergamonmuseum quert, sowie im Übergang zur Pufferzone die nach Kriegszerstörungen vereinfacht wiederhergestellte Friedrichsbrücke (1891–93). Das Sammlungsgut und die Ausstellungsobjekte sind nicht Teil des Welterbes, mit Ausnahme der fest mit den Bauwerken als Denkmalausstattung verbundenen Exponate, namentlich im Pergamonmuseum und im Bode-Museum, wo eingebaute historische Bauteile und Bildwerke eine untrennbare architektonische und historische Einheit mit dem Museumsbau bilden.

Dem Ausbau dieses weltweit einzigartigen Museumsensembles lag die 1841 von Kronprinz Friedrich Wilhelm IV., dem späteren „Romantiker auf dem Thron Preußens“, skizzierte Vision einer „Freistätte der Kunst und Wissenschaft“ zugrunde, die ausgehend vom bestehenden Alten Museum ein Ensemble von Bauten der Forschung und Lehre sowie der bildenden Kunst vor Augen hatte, dem Friedrich August Stüler mit einer Art Masterplan für die Erweiterung und Arrondierung des königlichen Alten Museums städtebauliche und architektonische Gestalt verleihen sollte. Die Mehrzahl der Bauwerke blieb über die Generationen hinweg der klassizistischen Tradition und Antikenrezeption des Gründungsbaus der Insel, des Alten Museums mit dem Tempelmotiv der offenen Säulenhalle, verpflichtet: das Neue Museum mit zurückhaltend gegliederten Putzlochfassaden, die Nationalgalerie als weithin sichtbare Bekrönung des Tempelensembles, sowohl an die deutsche Ruhmeshalle der Walhalla (1830–42, Leo von Klenze) bei Regensburg als auch an die französische Ruhmeshalle der Kirche La Madeleine (1764–1852) in Paris erinnernd, sowie der monumentale Neoklassizismus des späten Deutschen Kaiserreichs, in dem das Pergamonmuseum begonnen und in der Weimarer Republik vollendet wurde. Nur in dem voluminösen neubarocken Bode-Museum, das sich in Höhe, Gliederung und Material



*Bode-Museum mit dem wiederhergestellten Kuppelschmuck.
Музей Бодe с восстановленным декором купола.*



*Bode-Museum, Große Kuppelhalle mit dem Reiterstandbild des Großen Kurfürsten von Andreas Schlüter.
Музей Бодe, Большой купольный зал с конной статуей Великого Курфюрста, работы Андреаса Шлютера.*

an sehr prominenter Stelle in die Baugruppe einfügt, möchte man typologisch und stilistisch eher eine Reminiszenz an die friderizianische Schlossarchitektur des preußischen Königshauses sehen als eine Neuinterpretation antiker Tempelmotive und Würdeformen.

Allen Museumsbauten auf der Insel ist gemein, dass sie im Laufe der Jahrzehnte verschiedentlich für veränderte museale Nutzungsanforderungen modifiziert wurden und vor allem dass sie nach unterschiedlich schweren Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg auch von den Ergebnissen eines stellenweise vereinfachenden Wiederaufbaus als jüngste Bauschicht gekennzeichnet sind bzw. geprägt sein werden.

Die Welterbeeinträchtigung bestätigte die herausragende universelle Bedeutung des Museumsensembles, seine hohe historische Authentizität und außergewöhnliche visuelle Integrität im Sinne der Welterbekonvention. Ausdrücklich anerkannt wurde dabei auch, dass es sich nicht um eine ursprüngliche, weil bauzeitliche Authentizität der Bauwerke handeln kann, sondern um die ungestörte Überlieferung historischer Zustände einschließlich der Wiederaufbauphase, die auch den Wandel architektonischer und museologischer Vorstellungen im 19. und 20. Jahrhundert am Originalbefund dokumentiert. Von den zehn Eintragungsvoraussetzungen erfüllt die Museumsinsel die Kriterien II und IV der Konvention, nämlich als Werke, die

– „für einen bestimmten Zeitraum oder in einem Kulturgebiet der Erde einen bedeutenden Schnittpunkt menschlicher Werte in Bezug auf Entwicklung der Architektur oder

Technik, der Großplastik, des Städtebaus oder der Landschaftsgestaltung aufzeigen“ (II), und die – „ein hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften darstellen, die einen oder mehrere bedeutende Abschnitte der Menschheitsgeschichte versinnbildlichen“ (IV).

Generalsanierung und Restaurierung

Die Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen auf der Museumsinsel folgen den Grundsätzen der internationalen Denkmalpflege, insbesondere den Prinzipien der 1964 verabschiedeten Magna Charta der modernen Denkmalpflege, der „Venice Charter for the Conservation and Restoration of Monuments and Sites“ von ICOMOS. Dort heißt es unter anderem in Artikel 9: „The process of restoration is a highly specialized operation. Its aim is to preserve and reveal the aesthetic and historic value of the monument and is based on respect for original material and authentic documents. It must stop at the point where conjecture begins, and in this case moreover any extra work which is indispensable must be distinct from the architectural composition and must bear a contemporary stamp.“ Außerdem postuliert der Artikel 11 den Grundsatz, dass Stileinheit kein Restaurierungsziel ist: „The valid contributions of all periods to the building of a monument must be respected, since unity of style is not the aim of a restoration ... Evaluation of the importance of

the elements involved and the decision as to what may be destroyed cannot rest solely on the individual in charge of the work.“ Und in Artikel 12 hält die Charta fest, dass neue Ergänzungen sich in den Bestand einfügen, aber zugleich auf den zweiten Blick unterscheidbar vom Alten sein sollen: *„Replacements of missing parts must integrate harmoniously with the whole, but at the same time must be distinguishable from the original so that restoration does not falsify the artistic or historic evidence.“*

Parallel zu den bereits 1990 angelaufenen Planungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Museumsbauten und Freiflächen erfolgte seit Ende der 1990er Jahre die Entwicklung eines übergreifenden Masterplans durch eine Arbeitsgemeinschaft aller beteiligten Architekten in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege. Unter dem Titel „Masterplan Museumsinsel – ein europäisches Projekt“ wurden Zeichnungen und Modelle verschiedentlich in den Jahren 2003 und 2004 in Berlin und im Ausland präsentiert. Das gemeinsame entwickelte Rahmenkonzept geht von folgenden Planungsmaximen aus:

- Alle fünf Museen werden weiterhin einzeln über die historischen Eingänge individuell erschlossen und behalten ihre charakteristische Stellung als Solitäre in der städtebaulichen Komposition des Welterbeensembles.
- Die archäologischen Museen Altes Museum, Neues Museum und Pergamonmuseum sowie das Bode-Museum sollen miteinander und mit einem neuen zentralen Eingangsbauwerk und Besucherzentrum unterirdisch durch eine „Archäologische Promenade“ (anstelle der kriegszerstörten historischen Brückenbauwerke) verbunden und zusätzlich erschlossen werden.
- Anstelle einer 1937 durch Abbruch geschaffenen Baulücke zwischen Neuem Museum und Kupfergraben soll ein neues zentrales Eingangsbauwerk und Besucherzentrum für die Museen entstehen, das große touristische Besucherströme aufnehmen und verteilen sowie als Ausgangspunkt und Endpunkt für einen Kurzrundgang dienen kann.
- Zentrale Funktionen, die nicht unmittelbar dem Ausstellungszweck und Besucherservice der fünf Museumsbauten dienen, werden ausgelagert und zur Entlastung der Welterbestätte Museumsinsel in einem neuen Komplex „Museumshöfe“ in unmittelbarer Nachbarschaft konzentriert und
- weitgehende Öffnung der Freiflächen und Grünflächen sowie der Hofräume für Passanten und Besucher auch außerhalb der Museumsöffnungszeiten.

Von den fünf Museumsbauten werden das erste Haus, Schinkels Altes Museum, und das jüngste Haus, das Pergamonmuseum, voraussichtlich erst nach 2010 einer Generalsanierung unterzogen. Notwendige Instandsetzungsmaßnahmen und einzelne Restaurierungsmaßnahmen kamen an beiden Museen freilich bereits nach der deutschen Vereinigung 1990 zur Durchführung. Wohl erst mit Abschluss der geplanten Grundinstandsetzung wird die unsägliche Glasfront vor der offenen Treppenhalle verschwinden, mit der das Alte Museum und die grundlegende Entwurfsidee Schinkels 1991 konkretisiert wurden und seitdem entstellt sind, ein unhaltbares



Alte Nationalgalerie, Kuppelsaal mit restauratorischen Freilegungen vor der Sanierung.

Старая Национальная Галерея, купольный зал до ремонта с расчищенными реставрируемыми поверхностями.



Neues Museum, eingelagerte Dachskulptur im Vaterländischen Saal, 1993.

Новый Музей, хранящаяся в Зале Родины скульптура с крыши здания, 1993 г.



*Neues Museum, Majolikasaal, 1993.
Новый Музей, Зал Майолики, 1993 г.*



*Neues Museum, Römischer Saal, 1993.
Новый Музей, Римский Зал, 1993 г.*



*Neues Museum, Niobidensaal, 1993.
Новый Музей, Зал Ниобидов, 1993 г.*



Neues Museum, Sicherungsarbeiten an der Kriegsruine, um 1995.

Новый Музей, обеспечение безопасности на разрушенном войной здании, ок. 1995 г.

Provisorium und anhaltendes denkmalpflegerisches Ärgernis. Die ebenfalls nicht unumstrittenen Planungen für das Pergamonmuseum, die erhebliche Eingriffe in den Nordflügel der Monumentalanlage vorsehen, gehen vom Bau eines vierten Flügels zur Schließung des Rundgangs im Hauptausstellungsgeschoss aus.

In zwei der fünf Museen konnten die nach dem Mauerfall aufgenommenen Generalsanierungen mittlerweile durchgeführt und abgeschlossen werden, in der Alten Nationalgalerie im Jahr 2001 und am Bode-Museum 2006. Das schwer kriegszerstörte und nach 1945 teilweise weiter abgetragene Neue Museum befindet sich seit 1985 bzw. 2003 im Wiederaufbau, der im Jahr 2009 abgeschlossen sein soll. Als allgemein anerkannter Erfolg darf die modernisierende Instandsetzung und Restaurierung der Alten Nationalgalerie gelten, die sowohl den Deutschen Architekturpreis (Architekt H. G. Merz, Berlin-Stuttgart) als auch die Berliner Denkmalauszeichnung der nach dem ersten preußischen Staatskonservator benannten „Ferdinand-von-Quast-Medaille“ (Bauherr Stiftung Preussischer Kulturbesitz/Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung) erhielt. In der Öffentlichkeit bestens angekommen und angenommen, in der Fachwelt der Architektur und Denkmalpflege allerdings nicht unumstritten kommentiert, fielen die Ergebnisse der langwierigen Grundinstandsetzung und Restaurierung des Bode-Museums aus.

In der Alten Nationalgalerie, wo zusammenhängende Saal- und Kabinettfolgen Hauptbauphasen und die wichtigsten Entwicklungsstadien des Hauses und seiner Ausstellungsgeschichte repräsentieren, wurde die bestehende Folge der Bau- und Altersschichten gewissermaßen fortgebaut – die Palette reicht von einem „historischen Befundfenster“ in die 1911/14 zu Gemäldekabinetten aufgeteilten bauzeitlichen Skulpturensäle bis hin zur jüngsten „Haus-in-Haus-Lösung“ mit zusätzlichen Ausstellungsflächen unter dem Dach über den bereits 1936 aufgegebenen Cornelius-Sälen. Dagegen möchte man bei dem nach 1945 traditionsbewusst wiederaufgebauten Bode-Museum von einem Baudenkmal aus einem Guss sprechen, von dem sich gewollt kontrastiv abgesetzte Interventionen des Sanierungsarchitekten nachdrücklich und bisweilen auch nachteilig abheben. Als besonderer Erfolg kann vor allem die Erhaltung bzw. Wiedergewinnung der in das Haus fest eingebauten Kunstwerke und



Neues Museum mit der Ergänzung des kriegszerstörten Nordwestflügels, 2008.

Новый Музей с отстроенным северо-западным крылом, разрушенным во время войны, 2008 г.

Ausstellungsstücke aus der Renaissance und dem Barock gelten. Im Zuge der Generalsanierung des Bode-Museums erfolgte im übrigen auch eine unpräntöse Ergänzung des Nachkriegsprovisoriums der kriegszerstörten Monbijoubrücke, die dem Bode-Museum auf der Inselspitze vorgeklagt ist und heute wieder den nördlichen Hautzugang zum Welterbe bildet.

Höchste Aufmerksamkeit hat der jahrelange Denkmal- und Museumsstreit um die Wiederherstellung des Neuen Museums nach dem Mauerfall in den Medien, in der Öffentlichkeit und schließlich in der Politik erfahren. Das von Friedrich August Stüler entworfene Haus darf zu den wichtigsten Bauvorhaben von Friedrich Wilhelm IV. gerechnet werden und sein nach erheblichen Kriegszerstörungen aufgenommener Wiederaufbau zu den vornehmsten aktuellen Aufgaben der Berliner Denkmalpflege. Im Unterschied zu den anderen vier Häusern auf der Insel, die nach Kriegsschäden seit 1945 repariert und bereits wieder in Dienst genommen worden sind, ist das Neue Museum als eindruckliche Kriegsruine überliefert. Das nach zwei internationalen Wettbewerben und jahrelangem Disput in den 1990er Jahren schließlich mit der Maßnahme beauftragte Büro des englischen Architekten David Chipperfield verfolgt ein sehr eng mit der Museumsseite und Denkmalseite abgestimmtes Konzept der ergänzenden Wiederherstellung des Hauses. Grundlage für das Denkmal-



Geborgene Säulen des kriegszerstörten Kolonnadenhofes vor dem Wiederaufbau

Охранённые колонны, разрушенного войной двора с колоннами до его восстановления.



Pergamonmuseum im Luftbild, um 1995.

Пергамский музей, с высоты птичьего полёта, ок. 1995 г.

pflege- und Restaurierungskonzept waren die Empfehlungen einer 1992/93 eingesetzten Expertenkommission von Kunstwissenschaftlern, Bauforschern, Restauratoren sowie Denkmalsachverständigen aus dem ganzen Bundesgebiet, die für eine am überlieferten Bestand orientierte und sorgfältig differenzierte Herangehensweise plädierte.

Die im Bau befindliche Kriegsruine wird gewissermaßen im Sinne einer bauarchäologischen Denkmalpflege restauriert und vervollständigt. Dazu gehört, dass alle erhaltenen historischen Partien des Bau- und Kunstdenkmals konsequent und auch kostenaufwendig gesichert und bewahrt werden, einschließlich einer Vielzahl von abgenommenen und deponierten Dekorations- und Ausstattungselementen, die restauriert und in das Bauwerk zurückgeführt werden. Dazu gehört andererseits auch der konsequente Verzicht auf nachahmende Wiederherstellungen oder Nachbildungen verlorengangener Bau- und Ausstattungsteile, etwa im sehr weitgehend zerstörten Treppenhaus oder anstelle des total verlorenen Ägyptischen Hofes oder fehlender Gebäudeteile. Zwischen den Extrempositionen „Heile die Wunde“ oder „Zeige die Wunde“ vermittelt das minimalistische Konzept zugunsten einer Vervollständigung des Bauwerkes in Volumen, Gliederung und Material und einer historischen Spurensicherung im Sinne der ICOMOS-Charta von Venedig, die historische Verluste und Fehlstellen als Teil des Zeugniswertes des Welterbe-Ensembles ernst nimmt.

Die historische und künftige Zweckbestimmung des Hauses als archäologisches Museum hat sicher auch die Einigung aller Verantwortlichen auf eine Art archäologischer Restaurierungsethik und Restaurierungsästhetik erleichtert.

Die Wahl eines englischen Architekturbüros und den Besuch der Denkmalbaustelle durch die englische Königin, die ihren Deutschlandaufenthalt 2005 mit einer Besichtigung im kriegszerstörten Dresden und im Neuen Museum verband, möchte man auch als symbolischen Beitrag zur Verständigung und Versöhnung begreifen, wie sie von Welterbestätten grenzüberschreitend ausgehen sollen.

Anlässlich des Richtfestes im September 2007 konnten Zehntausende Besucher die Denkmalbaustelle des Neuen Museums über ein Wochenende der offenen Tür besichtigten und die Zwischenergebnisse in Augenschein nehmen. Die Mehrzahl der Stimmen war sehr positiv, manche äußerten sich geradezu überwältigt von dem großartigen Eindruck der möglichst authentisch bewahrten historischen Museumsräume. Mit dem Wiederaufbau des Neuen Museums im Jahr 2009 soll auch die Wiederherstellung des Kolonnadenumgangs und des Kolonnadengartens, der dem Neuen Museum und der Alten Nationalgalerie vorgelagert ist, zum Abschluss kommen. Die Instandsetzung und Vervollständigung der schwer kriegszerstörten und als Gartendenkmal geschützten Grün- und Hofanlage folgt vergleichbaren Grundsätzen wie die ergänzende Wiederherstellung des Neuen Museums.

Am 2. Dezember 1999 fasste das Welterbekomitee der UNESCO in Marrakesch (Marokko) den Beschluss, die Berliner Museumsinsel in die Welterbeliste aufzunehmen. Am 10. März im Jahr darauf überreichte der Generalsekretär der UNESCO in einem Festakt im Alten Museum der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Berlin die Welterbeurkunde. Zwanzig Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer 1989/90 und zehn Jahre nach der Anerkennung der



Bode-Museum, neuer Abgang unter dem kleinen Treppenhaus in die unterirdische Archäologische Promenade als geplante Verbindung zum Pergamonmuseum.

Музей Боде, новый спуск, расположенный под малой лестницей, в подземную галерею «Археологический Променад», как запроектированный переход к Пергамскому музею.

Museumsinsel als Welterbestätte sollen die Restaurierung und Modernisierung an drei der fünf Museumsbauten in der Mitte von Berlin erfolgreich abgeschlossen sein. Wir hätten dann im Jubiläumsjahr 2009/10 einen dreifachen Grund, den Welterbege danken zu feiern.

Йорг Хаспель: Объект Всемирного наследия Остров Музеев – промежуточные итоги ремонтно-восстановительных работ

Остров Музеев в Берлине был внесён в список Всемирного наследия ЮНЕСКО в 1999 году. При этом было особо подчеркнуто, что его подлинным состоянием признаётся не первоначальный вид времён постройки, а сохранившиеся следы различных исторических периодов, включая фазы восстановления.

Ремонтно-восстановительные работы на Острове Музеев начались в 1990 году. Генеральный план для Острова Музеев предусматривает следующие основные пункты: 1) Сохранение исторических входов в музеи, 2) Строительство нового входного павильона, 3) Строительство подземной галереи между зданиями, «Археологического променада», 4) Вынос вспомогательных помещений за территорию Острова, 5) Более интенсив-

ное использование открытых площадей для общественных мероприятий. Ремонтные работы в Старом Музее (Карл-Фридрих Шинкель, 1825–1828, восстановлен в 1958–1966 годах) и Музее Пергамон (Альфред Мессель, Людвиг Хофман 1910–1930, восстановление до 1953, частично до 1958 года) начнутся только после 2010 года. В Старом Музее будет убран, сооружённый в 1991 году стеклянный фасад, разрушающий архитектурный замысел Шинкеля. Успешно завершены модернизация, восстановление и реставрация (архитектурное бюро Х. Г. Мерц, в 1999–2001 гг.) Старой Национальной Галереи (Фридрих Август Штюлер, Иоган Гейнрих Штрак, 1867–1876, восстановление в 1948/49 и 1955–1966 годах). Не оставшиеся вне критики специалисты модернизация и капитальный ремонт Музея Боде (1897–1904, поэтапное восстановление после войны) производились с 2000 по 2006 год. Особое внимание специалистов и общественности привлекло восстановление, послевоенных руин Нового Музея (Фридрих Август Штюлер, 1843–1855, восстановление с 2003 года). Концепция победителя конкурса Бюро Давида Чипперфильда выработанная в строгом соответствии с правилами охраны памятников и рекомендациями музейных специалистов соответствует «Венецианской хартии» ИКОМОС: Все сохранившиеся подлинные части должны оставаться нетронутыми. От восстановления либо воспроизведения потерянных элементов необходимо воздерживаться.